

„DAS CHE-RANKING KANN STUDIENANFÄNGERN EIN WERTVOLLER KOMPASS SEIN, WELCHER STUDIENORT IHREN PERSÖNLICHEN NEIGUNGEN AM BESTEN ENTGEGENKOMMT. ES IST SEHR ERFREULICH, DASS BIOCHEMIE ZUNEHMEND ALS EIGENES FACH WAHRGENOMMEN WIRD.“



Volker Haucke

Robert Tampé

Johannes M. Herrmann

Sneak Peek auf das CHE-Ranking der deutschen Biochemie-Studiengänge

DOI: 10.1007/s12268-024-2180-3
© Die Autoren 2024

■ Im Mai 2024 erscheint das Ergebnis der ersten umfassenden Datenerhebung für das Fach Biochemie durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE). Das CHE erhebt seit 25 Jahren Daten zu Studiengängen, die jährlich als „CHE-Ranking“ erscheinen. Die Daten zu den naturwissenschaftlichen Fächern Chemie, Biologie, Physik und Medizin werden seit Langem in einem dreijährigen Turnus erhoben. Dabei stützt sich das CHE vor allem auf Fragebögen an Studierende, Professoren und Verwaltungen.

Um der zunehmenden Eigenständigkeit des Studienfachs Biochemie gerecht zu werden, haben wir vor drei Jahren das CHE-Team kontaktiert und angeregt, eine eigene Erhebung für das Fach Biochemie zu erheben. Nach einem ersten Testballon im Jahr 2021 gibt es nun für 2024 die erste eigenständige und vollständige Erhebung für Biochemie. Das Ergebnis dazu wird ab Anfang Mai auf den Seiten des CHE, im ZEIT-Online-Portal HeyStudium und in der gedruckten Sonderausgabe des ZEIT Studienführers erscheinen. Insgesamt wurden 26 Fachbereiche einbezogen, von den 21 einen Master- und 15 einen Bachelorstudiengang Biochemie anbieten. Sehr erfreulich war, dass trotz der oft recht kleinen Studierendenzahlen pro Ort ein sehr guter Rücklauf der ausgefüllten Fragebögen zu verzeichnen war. Die Datenglage erlaubt daher eine recht verlässliche Einschätzung der Studiensituation der Biochemiestudiengänge.

Da wir (Volker Haucke und Johannes Herrmann) Fachberater für das CHE-Team waren, haben wir einige der Ergebnisse schon gesehen. Ohne zu viel zu verraten, können wir sagen: Die genaue Lektüre der Erhebung ist spannend! So zeigt sich zum Beispiel, dass die meisten Studierenden von Biochemie-Bachelorstudiengängen Bestnoten für die Organisation ihres Studiums vergaben und zwar gleichermaßen an allen Studienorten. Laut Sonja Berghoff, die die Erhebung von CHE-Seite aus betreut, ist das ein sehr ungewöhnliches und erfreuliches Ergebnis. So zeigt es doch, dass Biochemie-Studiengänge eine sehr überzeugende Konzeption haben, die auch bei den Studierenden gut ankommt. Auch die Aspekte „Allgemeine Studiensituation“, das wohl wichtigste Kriterium überhaupt, und die „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ wurden überaus gut bewertet. Schlechte Noten gab es in der Biochemie für keines der abgefragten Kriterien. Lediglich bessere „Angebote zur Berufsorientierung“ hätten sich manche Studierende gewünscht.

Interessant waren auch die Antworten auf Fragen, welche Fächer einen zu hohen oder zu geringen Anteil am Biochemiestudium hätten. Bei dieser Frage gab es große Unterschiede zwischen den einzelnen Studienorten. Während der Aufwand für Mathematik den meisten Studierenden angemessen erschien, empfanden sie den Aufwand

für Biophysik an einigen Orten als (viel) zu hoch. Dagegen hätten sich die Studierenden einiger Studienorte eine stärkere Gewichtung der Molekularen Medizin und Bioinformatik gewünscht. Diese Einschätzungen werden ein interessanter Wegweiser für die Verantwortlichen zukünftiger Studiengangreformen sein.

Insgesamt ist es sehr erfreulich, dass Biochemie zunehmend als eigenes Fach wahrgenommen wird. Vor Ort bleibt das Fach Biochemie natürlich mit seinen Schwesterdisziplinen Biologie, Mikrobiologie, Chemie, Pharmazie und Medizin eng verbunden. Aber das CHE-Ranking kann Studienanfängern ein wertvoller Kompass sein, welcher Studienort ihren persönlichen Neigungen am besten entgegenkommt. Dabei zeigt das insgesamt gute Abschneiden der Studiengänge, dass Biochemie generell als Studienfach sehr positiv bewertet wird – was uns freut und Ansporn zugleich ist. ■

Prof. Dr. Volker Haucke, Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP)

Prof. Dr. Robert Tampé, Zelluläre Biochemie, Goethe-Universität Frankfurt

Prof. Dr. Johannes M. Herrmann, Zellbiologie, TU Kaiserslautern

Korrespondenzadressen:

Prof. Dr. Volker Haucke
Leibniz Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP)
Robert-Rössle-Straße 10
D-13125 Berlin
haucke@fmp-berlin.de

Prof. Dr. Robert Tampé
Goethe-Universität Frankfurt
Max-von-Laue-Straße 9
D-60438 Frankfurt a. M.
tampe@em.uni-frankfurt.de
www.biochem.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Johannes M. Herrmann
PRTU Kaiserslautern-Landau
Erwin-Schrödinger-Straße 13
D-67663 Kaiserslautern
hannes.herrmann@bio.uni-kl.de
www.bio.uni-kl.de/zellbiologie

Funding note: Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.
Open Access: Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.